



ACC

## WARTIFACTS

Gewalt und ihr Abbild  
in Langzeitkriegen

12. Januar bis 8. März 2015

2  
2015

## VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)

# ISLAMISIERUNG<sup>?</sup>

PEGIDA – nur eine radikale rechte Bewegung? Diskussion am 3.2.

Di 3.2.2015 | 19:00

Diskussionsforum

## PEGIDA – eine neue außerparlamentarische Bewegung von rechts?

Unter dem Label PEGIDA werden in Dresden Tausende mobilisiert. Droht eine neue soziale Bewegung von rechts, die im Kontext mit den AfD-Wahlerfolgen in den neuen Bundesländern zu verstehen ist? Ist PEGIDA außerparlamentarischer Arm eines islamophoben Campaignings, Bewegung der «Sarrazin-Leser», bundesweites Modell oder «sächsischen Verhältnissen» geschuldet? Dies wird mit den Experten **Alexander Häusler** und **Dantilo Starosta** diskutiert. Starosta verfolgt die Demos vor Ort und erklärt die soziale und politische Zusammensetzung der Demonstranten und die mögliche Spezifik der politischen Kultur Dresdens. Häusler hat sich mit antiislamischen Kampagnen auseinandergesetzt und gerade ein Buch über die AfD, *Die rechten «Mut»-Bürger*, publiziert. Mit ihm sprechen wir über PEGIDA im Kontext anderer islamophober Kampagnen und den Zusammenhang mit den AfD-Wahlerfolgen. Moderation: **Peter Reif-Spirek**. Eine Veranstaltung der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen in Kooperation mit dem Bürgerbündnis gegen Rechtsextremismus Weimar. **Eintritt: frei!**

12.1. bis 8.3.2015

Ausstellung

## WARTIFACTS – Gewalt und ihr Abbild in Langzeitkriegen

### Till Ansgar Baumhauer und Gäste

**Nazir Ahmad (AF) | Helga Bahmer (DE) | Massum Faryar (AF/DE) | Sayed Navidulhaq Fazli (AF) | Jeanno Gaussi (AF/DE) | Hekmatullah Ghulamí (AF) | Mohammad Ibrahim Habibi (AF) | Wekil Ahmad Hakkani (AF) | Astrid Lange (DE) | Amir Mohammadi (AF) | Aman Mojadidi (US/AF) | Said Abdul Khalil Roein (AF) | Radmehr Sayfuddin (AF) | Faramerz Sarwari (AF) | Daniel Schwartz (CH)**

Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Stadt Weimar, die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Seit 2010 konfrontiert **Till Ansgar Baumhauer** in seiner künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeit zwei Langzeitkonflikte miteinander: Den Dreißigjährigen Krieg (1618–48), der weite Regionen im heutigen Deutschland, Österreich und Tschechien verwüstete und entvölkerte sowie den seit 1979 mehr als dreißig Jahre andauernden Afghanistankonflikt, an dem auch deutsche Truppen unter dem Oberkommando der ISAF bis zum Jahreswechsel 2014/15 beteiligt waren. Dabei untersucht Baumhauer in seiner bislang umfangreichsten Ausstellung das Verhältnis zwischen Kriegserfahrung und deren visuellem Abbild während beider Konflikte und stellt den gesamten Werkkomplex nun erstmalig der Öffentlichkeit vor. Nachdem er sich zwischen 2009 und 2011 mehrfach als archäologischer Zeichner in Herat aufhielt, ist Afghanistan als Kriegsschauplatz zum Kulminationspunkt seiner Kunstkooperationen, individuellen Werke und Untersuchungen im Grenzbereich zwischen künstlerischer Forschung, Ethnologie und Kunstgeschichte geworden. ■ Teppiche (als so genannte «Einknüpfungen» oder von Hand geknüpft bzw. getuftet), Digitalgrafiken, Installationen, Keramiken, Objekte, Kalligrafien, Fotos, Malereien und Gravuren machen die Ausstellung auf 300 m<sup>2</sup> in 16 Räumen zu einer ästhetisch-sinnlichen, politisch-kritischen und inhaltlich-komplexen Erfahrung mit mehr als 200 Werken, zu deren Vertiefung, Verdichtung und Bereicherung Baumhauer Künstlerkollegen aus Afghanistan, der Schweiz, den USA und Deutschland als ausstellende Gäste geladen hat, deren Arbeiten in engem Zusammenhang mit dem Ausstellungsthema stehen und mit denen der Wahldresdner teils unmittelbar für die Ausstellung kooperierte.

**Till Ansgar Baumhauers** Installation *total burnout (kunduz version)* nimmt auf eine in Afghanistan noch sehr präsentе Kriegserinnerung Bezug: die Bombardierung zweier Tanklaster bei Kunduz. Am 3. September 2009 entführten Taliban in der Nähe von Kunduz zwei mit Diesel voll beladene Tanklaster, die gegen Abend in einer Furt des Kunduz-Flusses stecken blieben, woraufhin die Gotteskrieger der Bevölkerung der umliegenden Dörfer gestatteten, sich Diesel für den privaten Bedarf aus den Lastzügen abzufüllen. Schon bald waren Zivilisten aus der ganzen Gegend vor Ort, um Treibstoff zu zapfen. Die in der Nähe stationierte Bundeswehrereinheit war bereits früh über die Entführung informiert worden. Da ein Anschlag der Taliban mittels jener Laster befürchtet wurde und zudem fehlerhafte Informationen über die Anzahl der Fundamentalisten in der Nähe der Tankwagen vorlagen, wurde der Beschluss gefasst, beide Tanklaster durch gezielten Bombeneinsatz zu zerstören und zugleich die vor Ort vermutete große Zahl von Kriegern zu töten. Die Anwesenheit von Zivilisten war den Entscheidungsträgern zu diesem Zeitpunkt unbekannt. Gegen 2 Uhr morgens warfen zwei US-amerikanische Flugzeuge Bomben ab. Im Inferno der brennenden Tanklaster kamen bis zu 142 Zivilisten ums Leben. ■ Auch die mehrteilige Collage von **Nazir Ahmad** nimmt zu den politischen Entwicklungen in Afghanistan Stellung. Im selben Raum zeigt **Hekmatullah Ghulamí**, Kunsthandwerker und Instrumentenbauer aus Herat, eine Kurzhalslaute, die so genannte Rubab – ein Saiten- und Nationalinstrument Afghanistans. 1648, am Ende des Dreißigjährigen Krieges, veröffentlichte der mitteldeutsche Komponist Heinrich Schütz eine Sammlung von geistlichen Vokalwerken, die noch die Schrecken des Krieges zu spiegeln scheinen. Eines von ihnen ist die Motette *Auf dem Gebirg*, in der eine Mutter ihre toten Kinder beweint. Der Urtext dieser Komposition wurde als Knochenintarsien in eine Rubab eingelegt und stellt damit eine Verbindung zwischen beiden Konflikten auch auf musikalischer Ebene her. Traditionelle afghanische Musik trifft so auf Klangzeugnisse, die von einer oft fast vergessenen Kriegserfahrung berichten.

Bereits kurz nach dem Einmarsch der Sowjettruppen in Afghanistan im Dezember 1979 tauchten auf afghanischen und pakistanischen Basaren Teppiche auf, die bislang in der lokalen Textilkunst unbekannte Motive und Ornamente zeigten: Kriegswaffen wie Panzer, Kalaschnikows, Helikopter oder Handgranaten wurden als Bildelemente in traditionelle Teppiche integriert und ersetzen zuweilen gänzlich die ursprünglichen Teppichmuster. Auch Bildteppiche mit der zentralen Darstellung von Kriegsszenen in einem ornamentalen Bordürenrahmen wurden seit den 1980ern geknüpft, zahlreiche davon entstanden in den Flüchtlingslagern nahe dem pakistanischen Peschawar – gleichzeitig Umschlagplatz für deren Handel. Nach 2001 brachte der internationale Kampfeinsatz der alliierten ISAF-Truppen und der USA mannigfaltige neue Bildmotive in den afghanischen Alltag: Zehntausende kleiner Flugblätter sowie Kofferradios und Lebensmittelpakete warfen die US-Streitkräfte vor ihren Angriffen ab, um die Bevölkerung über die Ziele ihrer Militärschläge zu informieren. Aus diesem Zusammenhang lassen sich Bildmotive wie der Anschlag auf das New Yorker World Trade Center am 11. September 2001 erklären. Bis heute werden einige Motivgruppen in hohen Stückzahlen produziert und verkauft.

**Till Ansgar Baumhauer** schuf zwischen 2010 und 2014 eine Serie von bearbeiteten Knüpft Teppichen, die die Auslöschung traditioneller Kultur durch Einflüsse von außen verbildlichen. Sie sind in der Ausstellung WARTIFACTS zusammen mit verschiedenen «herkömmlichen» Kriegsteppichen zu sehen. Kriege prägen und überzeichnen die Kulturen der Länder, in denen sie wüten. Jene Überschreibung und Löschung traditioneller Kultur durch die Präsenz fremder (militärischer) Einflüsse greifen Baumhauers Einknüpfungen auf: Knoten für Knoten löst er aus traditionellen afghanischen Teppichen und lässt dadurch neue Motive auf ihnen entstehen – die Abzeichen der am Kampfeinsatz in Afghanistan beteiligten alliierten Truppenverbände. ■ Bis zur Invasion der Sowjetarmee im Winter 1979 standen Afghanistans städtische Kultur und (akademisches) Bildungswesen unter dem Einfluss der westlichen Welt – Künste wie Musik, Kalligrafie und Poesie wurden gepflegt und geachtet. Danach versank das Land in einem Konflikt, der bis zum heutigen Tag nicht beigelegt werden konnte und zur Emigration großer Teile der gebildeten Bevölkerung führte. Zugleich schwand die kulturellen Freiräume immer mehr, nicht zuletzt durch das sich zunehmend radikalisierende Talibanregime, das z. B. musikalische Praxis komplett verbot und für die Zerstörung wertvoller Kulturgüter aus nichtislamischer Zeit verantwortlich war. Da die Kriegsparteien sich weitgehend aus dem Ausland finanzierten, wurde Afghanistan zum Spielfeld widerstreitender religiöser, machtpolitischer und wirtschaftlicher Interessen inner- und außerhalb des Landes. Während der unterschiedlichen Phasen des Konflikts fanden sich verschiedene Formen der Verbilligung von Kriegserfahrung, sei es auf antisowjetischen Plakaten der 1980er oder Feldpostkarten der Bundeswehr, die den Afghanistaneseinsatz seit 2001 als humanitäres Engagement oder Schauplatz wehrhafter Männlichkeit schildern. ■ Baumhauers Installation *Brands for the Battle* verschmilzt visuelle und verbale Kriegspropaganda aus unterschiedlichen Kulturen miteinander, so dass sich diese als Gestaltung von traditioneller afghanischer und westlicher Kleidung miteinander mischen.

In einem weiteren Projekt überführte Baumhauer historisches Bildmaterial aus dem Dreißigjährigen Krieg und Pressebilder des Afghanistankonflikts in die traditionelle afghanische Teppichknüpfkunst. Die in Kooperation mit dem Herater Teppichknüpfer **Wekil Ahmad Hakkani** realisierte Serie *Historische Unschärfe* wirft somit die Frage auf, wo dieser Kulturtransfer zwischen zwei kriegsgeprägten Kulturen



Visualisierungsformen von Langzeitkriegserfahrungen am 5.2.

Do 5.2.2015 | 19:00

plus zur aktuellen Ausstellung

## Kunst im Langzeitkrieg | Till Ansgar Baumhauer, Dresden

Wie gehen Künstler im Krieg mit dem Erlebnis alltäglicher Gewalt um? Und was für eine Rolle kann Kunst in lang andauernden Konflikten spielen? Wie bildet sich Gewalterfahrung in den visuellen Alltagskulturen ab, und wie wird diese verarbeitet? **Till Ansgar Baumhauer**, selbst bildender Künstler und Kurator der derzeitigen Ausstellung in der ACC Galerie, spricht an diesem Abend über seine vier Afghanistanaufenthalte zwischen 2009 und 2011 und über den dortigen Alltag im Krieg, aber ebenso über seine Forschungen zu den genannten Fragen. Seit fünf Jahren hat er sich wissenschaftlich und künstlerisch mit dem Thema befasst. Sein Vortrag schlägt eine Brücke zwischen verschiedenen Kulturen und über Epochen hinweg. Denn das Nachdenken über die eigene kulturelle Geschichte und ihre Zeugnisse (in diesem Falle aus dem Dreißigjährigen Krieg) erlaubt es uns heute auch, Verständnis und Empathie für das zu entwickeln, was derzeit in einem (immer noch nicht beendeten) Langzeitkonflikt in Afghanistan geschieht. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Diverse Kriegsteppiche, 1980er- bis 2000er-Jahre (private Sammlung).



Kamelglocke mit der Aufschrift «Trade Mark Pistol.» aus Afghanistan (private Sammlung).



Till Ansgar Baumhauer: *Entknüpfungen*, 2010–13, und afghanische Kriegsteppiche, 1980er- bis 2010er-Jahre (private Sammlung).



Links und rechts: Astrid Lange: *Stadtverkehr von Herat / Autorikschas*, 2007–12.

Mitte: Filmplakat, Sylvester Stallone in «Cobra» © 1986 Warner Bros. Entertainment Inc. All Rights Reserved.



Till Ansgar Baumhauer: *Brands for the Battle*, 2013.

Gemälde an der Wand; Sayed Navidulhaq Fazli: *Aufruhr*, 2013.



Persische Kalligrafie in Theorie und Praxis am 6.2.

Fr 6.2.2015 | 18:00

plus zur aktuellen Ausstellung

## Die Kunst der Kalligrafie | Said Abdul Khalil Roein, Herat (AF)

Schriftkunst wird im Islam seit Jahrhunderten hoch geachtet. In über 1.000 Jahren entwickelte sich eine Schreibkultur, die in ihrer Vielfalt und Schönheit auch westliche Betrachter zutiefst berührt. Der afghanische Künstler **Said Abdul Khalil Roein** beschäftigt sich seit Jahren mit Kalligrafie und unterrichtet Jugendliche und Erwachsene darin. Dabei vermittelt er verschiedenste Schreibstile und entwickelt neue kalligrafische Möglichkeiten. In Weimar spricht der Künstler über die Entwicklung der persischen Kalligrafiekunst und über seine Arbeit sowie die Situation der Kalligrafie in Afghanistan. Anschließend findet ein Workshop statt, in dem die Teilnehmer kalligrafische Techniken selbst erproben können. Ziel ist es hierbei, ein Gefühl dafür zu entwickeln, wie faszinierend es ist, mit Feder und Tinte (oder auch mit Kalligrafiestiften) in die alte und reiche Kultur des Schreibens in der orientalischen Welt einzutauchen. Schreibmaterialien und Papier sind vorhanden. **Anmeldung unter kultur@acc-weimar.de** **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**



Von links: Jeanno Gaussi: *Ordinary Heroes*, 2011.

Till Ansgar Baumhauer und Wekil Ahmad Hakkani: *Der unerwartete Überfall*, 2013/14.

Till Ansgar Baumhauer: *conflict unfinished*, 2013. Till Ansgar Baumhauer und Wekil Ahmad Hakkani: *Historische Unschärfe («Kunduz-Teppich»)*, 2011/12.



Jeanno Gaussi: *Dreams on Wheels # 5*, 2011.



Kriegsspiele als Kriegsvorbereitung – Hintergründe am 27.2.

Fr 27.2.2015 | 20:00

plus zur aktuellen Ausstellung

## Kriegsspiele und Kriegssimulationen | Rolf F. Nohr, Braunschweig

Etwas *zu spielen* meint vordergründig, es aus dem *Ernst des Lebens* herauszunehmen. Gleichzeitig ist das Spiel von *heiligem Ernst*. Herumtollende Welpen *«spielen»*, zweckfrei und ohne Konsequenzen gleichzeitig üben sie in diesem Spiel bereits den Kampf um Rudelführerschaft. Wie wir dieses Spiel sehen und leben, ist eine Frage des Rahmens, den wir uns für unsere Lektüre des Spiels setzen. Ähnlich verhält es sich mit den *Theaters of War*, der langen Linie von militärisch-politischen *war games*. Aber auch hier erscheint die Frage nach dem Rahmen angebracht: aus welcher Perspektive betrachten wir solche Spiele und Simulationen? Und vielleicht noch entscheidender ist die Frage, welche Rahmen wir nicht (mehr) sehen: welches Wissen und welche Handlungsmöglichkeiten transportieren die Planspiele, Kriegssimulationen und Szenarien? Welche Denkbarkeits- und Machbarkeitsfantasien werden durch die *Theaters of War* in einer *«gamifizierten»* Gesellschaft gestaltet? Ein Abend mit **Rolf F. Nohr** von der Hochschule für Bildende Kunst Braunschweig. **Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €**

ge- bzw. misslingt: So wurde aus einem männlichen Opfer des Dreißigjährigen Krieges z. B. eine junge Frau, denn Gewalt gegen ältere Männer sowie deren Darstellung in würdloser Situation ist im afghanischen Kulturkontext praktisch nicht denkbar. Für weitere Arbeiten, die den Bogen zwischen Kriegsabbildungen des Afghanistankonfliktes, des Dreißigjährigen Krieges sowie afghanischer Teppichkultur schlagen und zugleich einen kulturellen Übersetzungsprozess thematisieren, diene als Bildvorlage z. B. ein Entwurf, der auf einem Pressefoto des bereits erwähnten Bombenangriffs auf Kunduz basiert. Auch Grafiken des Augsburger Radierers Hans Ulrich Franck (1590 oder 1595–1675) fanden in diesem Kontext Verwendung. In den späten 1990ern kam – als Bezeichnung für kriegerische Auseinandersetzungen ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (vor allem in Ländern der so genannten Dritten Welt) – der Begriff der «Neuen Kriege» in der Politikwissenschaft auf. Deren Wesen ist den Kriegen der frühen Neuzeit, unter ihnen der Dreißigjährige Krieg, nicht unähnlich: Meist handelt es sich nicht um Staatenkriege, sondern um innerstaatliche Konflikte, die sich allerdings häufig in die Nachbarländer ausbreiten. Getragen werden sie von einer Mischung aus militärischen, ökonomischen, religiösen oder tribalen Interessen. Im Gegensatz zu Staatenkriegen fehlen klare Frontverläufe oder ein tatsächliches Ende des Konflikts, der, nicht nur gegen den militärischen Kontrahenten, sondern die Zivilbevölkerung gerichtet, auf lange Sicht ganze Regionen destabilisiert. Afghanistankrieg und Dreißigjähriger Krieg weisen also, neben ihrer zeitlichen Ausdehnung, eine ganze Bandbreite struktureller und sozialer Parallelen auf, die es erlauben, ihre Abbilder zu untersuchen.

Der Schweizer Fotokünstler **Daniel Schwartz**, der 1995 bis 2007 in Zentralasien Länder bereiste, die «in eine Freiheit gestoßen wurden, die sie nicht kannten», zeigt das Triptychon *A War of Resources too / Balikh 2002*, das die Verflechtung ökonomischer Kriegsinteressen mit alltäglicher Gewalterfahrung aufzeigt.

Typisch für das Straßenbild im westafghanischen Herat sind mit bunt bemalten Planen überdeckte Motorradrikschas, deren Motive zuweilen von der jahrzehntelangen Kriegserfahrung des Landes zeugen. In der Tradition der bildnerischen Gestaltung von LKW in Pakistan und Afghanistan sind auf Rikschas in Herat Revolverhelden, Krieger und Düsenflieger zu sehen – neuer sind Motive aus indischen Filmen und solchen der westlichen Welt. Die Berliner Grafikerin, Fotografin, Künstlerin und archäologische Zeichnerin **Astrid Lange** dokumentierte zwischen 2005 und 2012 die motivischen Entwicklungen dieses künstlerischen Phänomens. In ihrer umfangreichen Recherchearbeit *Wegen der Mutter Tränen fahr' vorsichtig!* dokumentierte Astrid Lange acht Jahre lang per Video, Foto und Text jene kleinen Kunstwerke auf öffentlichen afghanischen Verkehrsmitteln (in der Ausstellungsauswahl sind es Autorikschas), die Alltag, Leben und Zeitgeist der afghanischen Bevölkerung spiegeln: politische Wünsche, gut gemeinte Ratschläge, Blumenmuster, Bollywoodhelden, Mercedessterne. Einige dieser Rikschas lassen aufgrund der martialischen Männerbilder, die sie zeigen, Rückschlüsse auf männliche Identitätskonstruktionen in einem vom Krieg verheerten Land zu.

Die afghanischstämmige Künstlerin **Jeanno Gaussi** hingegen kooperierte 2011 mit einem Kabuler LKW-Maler, der für sie mehrere Skateboards gestaltete – eines davon, bunt bemalt und reich verziert, ist ausgestellt. Gaussi verließ als Kind ihre Heimat in Afghanistan und ist zwischen westlichen und orientalischen Kulturtraditionen aufgewachsen – ihr Erfahrungsschatz bildet den Grundstock für die Filme, Fotografien und Installationen der Berlinerin, wie u. a. auf der dOCUMENTA (13) zu sehen war. LKW-Malereien mit einem Panzer und einer Gefechtszene von 1978 geben Zeugnis davon, dass Kriegsmotivik in Afghanistan bereits vor der sowjetischen Invasion zu finden war. Die Arbeit *Ordinary Heroes* von Jeanno Gaussi nutzt eine Reihe beliebter Souvenirs aus dem Zoo von Kabul: Auf Fotomontagen können Besucher sich selbst per Porträtfoto als Akteure in Kriegsszenen einarbeiten lassen.

**Helga Bahmer** zeigt den Trailer zu ihrem Film *Krieg auf dem Teppich* – über das Land, das für seine Teppiche und den Krieg, weniger aber für seine Kriegsteppiche bekannt ist. Vor der Kulisse des NATO-Abzugs aus Afghanistan bis 2015 beginnt die Spurensuche nach den Ursprüngen der Kriegsteppiche.

Der Afghane **Aman Mojadidi**, aufgewachsen in Florida, ging Anfang der 2000er nach Afghanistan und pendelt seither zwischen Kabul, Dubai und Paris. Provokative, nicht risikolose Interventionen im öffentlichen Raum und die Organisation des in Kabul veranstalteten Teils der dOCUMENTA (13) machten ihn bekannt. In einer hier gezeigten Fotoserie inszenierte er sich im Spannungsfeld US-amerikanischer und afghanischer Männlichkeitsklischees, und während der afghanischen Wahlkampagne 2010 klebte er in nächtlichen Guerilla-Aktionen in Kabul Werbeplakate für sich selbst, die mit Strategien des Wahlkampfes und der afghanischen Politik spielten.

Und **Said Abdul Khalil Roein** schrieb, speziell für den Ausstellungsort ACC Galerie Weimar, ein selbst verfasstes Gedicht in Dari auf die längste der Galeriewände nieder: *Tag für Tag sterben wir mehr, werden von diesem und jenem mit dem Schwert verletzt, unser Blick fällt voll Hoffnung auf die heutige Regierung. Doch sie sieht nicht, ob wir leben oder sterben. Oh, Gott! Wir haben uns selbst verloren in der Nacht, wo ist der Weg des Lichts von morgen?*

**Im Anschluss an die Ausstellung erscheint ein Katalog.**

## ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (03643) 85 1261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de  
Galerie | Internationales Atelierprogramm: **Frank Motz**  
(03643) 851261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de  
Kulturprojekte | **Veranstaltungen** | **Kartentelefon: Alexandra Janizewski**  
(03643) 851262 | (03643) 253212 | (0176) 23814818 | kultur@acc-weimar.de  
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: **Anselm Graubner**  
(03643) 851161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de  
Büro: **Karin Schmidt** (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr+Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 €

## Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.  
Redaktion: Alexandra Janizewski, Olaf Nenninger, Alina Richter, Frank Motz, Charlotte Witte.  
Abbildungen: Claus Bach, Frank Motz, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.  
Gestaltung | Satz: Cornelia Wittig. Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de  
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

